



Gute Noten

für Qualität am Bau



**BAUUNTERNEHMUNG
HANS LAMERS**

52428 Jülich, Mühlenstraße 14, Tel.: 02461/688-0

Programmübersicht

Schloßkonzerte

So. 8. Sept. 2002 20.00 Uhr, Schloßkapelle
Trio Arundo Donax VVK ab 28.08.02

So. 29. Sept. 2002 20.00 Uhr, Schloßkapelle
ARCANGELO TRIO VVK ab 19.09.02

So. 8. Dez. 2002 20.00 Uhr, Schloßkapelle
Celloabend VVK ab 28.11.02

So. 16. Feb. 2003 20.00 Uhr, Schloßkapelle
Klavierabend VVK ab 06.02.03

So. 23. März 2003 20.00 Uhr, Schloßkapelle
Frankfurter Bläser-Serenade VVK ab 13.03.03

So. 18. Mai 2003 20.00 Uhr, Schloßkapelle
"Liederabend" Konzerte Junger Künstler VVK ab 08.05.03

Spielplan 2002/2003

Schloßkapelle



Vorankündigung:

Sommerkonzert:
Sa., 22 Juni 2002, 20 h
Aula Hauptschule

Winterkonzert:
Sa., 26 Januar 2003, 20 h
PZ Gymnasium Zitadelle Jülich

Schloßkonzerte

Trio Arundo Donax



Per Johansson,
Klarinette

Magnus Nilson,
Fagott

Nico Benadie,
Klavier

Konzert

Klavier-Trio

Zeit

Sonntag,

8. Sept. 2002

Schloßkapelle

20.00 Uhr

STADT JOUCH

Felix Mendelssohn-Bartholdy:
(1809-1847)
Konzertstück Nr. 1, f-moll, op. 113
Allegro con fuoco - Andante - Presto

Camille Saint-Saens:
(1835-1921)
Sonate für Fagott und Klavier, op. 168
*Allegretto moderato - Allegro scherzando -
Adagio - Allegro moderato*

Ludwig van Beethoven:
(1770-1827)
Trio für Klarinette, Fagott u. Klavier, B-Dur, op. 11
*Allegro con brio - Adagio -
Tema con variazioni - Allegretto*

Francis Poulenc:
(1899-1963)
Sonate für Klarinette [1962]
Allegro tristamente - Romanza - Allegro con fuoco

Mikail Glinka:
(1804-1857)
Trio Pathétique
*Allegro moderato - Scherzo vivacissimo -
Largo - Allegro con spirito*

P. Johansson, M. Nilson, N. Benadie



Felix Mendelssohn liess sich wie auch andere Komponisten im 18. und 19. Jahrhundert von Klarinettenisten der Zeit inspirieren. Er lernte Heinrich Baermann schon 1824 kennen und komponierte für dessen Russlandtournee zusammen mit Sohn Karl, auch Klarinettenist, ein "Konzertstück" für Klarinette, Bassethorn (heute vom Fagott ausgeführt) und Klavier.

Camille Saint-Saens, vielseitiger Musiker –virtuoser Konzertpianist– und Komponist, der, obwohl von Wagner und Liszt beeinflusst, typische französische Merkmale wie Charme, Eleganz und Leichtigkeit in seiner Musik ausdrückte. Seine Fagottsonate entstand in seinem Todesjahr 1921.

Ludwig van Beethoven schrieb sein Trio B-Dur op. II, das sog. "Gassenhauer-Trio" 1797. Der Titel bezieht sich auf den letzten Satz, dessen "Thema mit Variationen" eine italienische Melodie, ein damaliger Gassenhauer, zugrunde liegt.

Francis Poulenc verstand sich selbst als zwei Wesen – als einen Strassenjungen und als Mystiker. Diese zwei Persönlichkeitsanteile sind in der Sonate von 1962 leicht auszumachen. Die Musik ist geprägt von starken Kontrasten zwischen Humor und Mystik. Poulenc schrieb die Klarinettensonate in Gedenken an seinen guten Freund Arthur Honnegger, dem Duo Benny Goodman und Leonard Bernstein gewidmet.

Michail Glinka, Begründer der russisch-nationalen Schule, war die Vokalmusik künstlerischer Lebensinhalt (bedeutend die Oper "Das Leben für den Zaren"). Er hörte 1814 ein Klarinettenquintett des finnland-schwedischen Komponisten Bernard Crusell, was sein Interesse an westlicher Musik begründete. Glinkas Bekanntschaft mit Bellini, Donizetti und Berlioz hinterliess tiefe Spuren in seinen Werken.

Per Johansson, Klarinette, geb. 1970 in Mittelschweden, Musik-konservatorium in Falun, Königl. Musikakademie Stockholm, Musikhochschule Hannover; Konzerte in Europa und Brasilien; seit 1998 Soloklarinetist im Sinfonieorchester Helsingborg.

Magnus Nilsson, Fagott, geb. 1964 in Göteborg; Musikhochschule Göteborg, Sinfonieorchester Norrköping, weitere Studien in Rom und Philadelphia; Konzerte in Europa, Australien, Brasilien und USA; seit 1987 Solofagottist im Sinfonieorchester Helsingborg.

Nico Benadie, Klavier, Ausbildung Klavier, Kammermusik, Musik-wissenschaft in Südafrika, Stipendium Hochschule für Musik u. Theater Hannover, Meisterkurse; Soloabende, Klavierpartner, Konzerte mit versch. Orchestern – vor allem in Südafrika, Deutschland, Frankreich, Schweden –, Radio- u. Fernsehaufnahmen; seit 1999 Lehrauftrag Hochschule Hannover.

*Per Johansson,
Klarinette*

*Magnus Nilson,
Fagott*

*Nico Benadie,
Klavier*

Konzert Zeit

Werke von: F. Mendels-
sohn-Bartholdy, C. Saint-
Saens, L. v. Beethoven,
F. Poulenc u. M. Glinka

Sonntag,
8. Sept. 2002
Schloßkapelle
20.00 Uhr

P. Johansson, M. Nilson, N. Benadie



S c h l o ß k o n z e r t e

ARCANGELO TRIO Et Ingrid Schmithüsen



Daniel Rothert,
Blockflöte

Markus Möllenbeck,
Violon-cello

Gerald Hambitzer,
Cembalo

Ingrid Schmithüsen,
Sopran

Konzert

Barockes Kammermusik-
Ensemble und Sopran

Zeit

Sonntag,
29. Sept. 2002
Schloßkapelle
20.00 Uhr



Georg Philipp Telemann: (1681–1767)
Kantate "Hemmet den Eifer, verbannet die Rache" aus "Harmo-
nischen Gottesdienst" für Sopran, Blockflöte und Basso continuo
Arie - Rezitativ - Arie

Georg Friedrich Händel: (1685–1759)
Suite A-Dur für Cembalo solo
Präludium - Allemande - Courante - Gigue

Johann Sebastian Bach: (1685–1750)
Sonate F-Dur, BWV 103
für Blockflöte und Basso continuo (original E-Dur für Traversflöte)
Adagio ma non tanto - Allegro - Siciliano - Allegro assai

Johann Sebastian Bach: (1685–1750)
Aus den Kantaten BWV 61, 80 Et 84 für Sopran Et Basso continuo
Arie "Öffne dich, mein ganzes Herze" aus BWV 61
Rezitativ "Im Schweiß meines Angesichts" aus BWV 84
Arie "Komm in mein Herzenshaus" aus BWV 80

Georg Philipp Telemann:
Sonate C-Dur aus den "Essercizi Musici"
für Blockflöte und Basso continuo
Adagio / Allegro - Larghetto - Vivace

Georg Friedrich Händel:
Kantate "Nell dolce dell'oblio"
für Sopran, Traversflöte und Basso continuo
Rezitativ - Arie - Rezitativ - Arie

M. Möllenbeck, D. Rothert, G. Hambitzer



Wie kein anderes Instrument hat die Blockflöte die Wiederbelebung der Alten Musik im vergangenen Jahrhundert initiiert und im wahrsten Sinne des Wortes populär gemacht. Oft als "Spielzeug" verlacht, hat sie sich sowohl in der Jugendmusikbewegung wie im professionellen Konzertbetrieb als Keimzelle musikalischer Erziehung und anspruchsvollen Ensemblespiels erwiesen. Im Verbund mit der "klassischen" Continuokombination (Violoncello und Cembalo) bildet sie das typische barocke Kammermusikensemble.

Das ARCANGELO TRIO bezieht sich mit seinem Namen sowohl auf die Flöte als das "Urinstrument" der Instrumentalmusik (in der Anlehnung von Hirten, im Barock von Engeln ("Arcangeli") gespielt) als auch auf den Komponisten Arcangelo Corelli, dessen Blockflöten-sonaten op. V Kernstücke des ARCANGELO TRIO bilden.

Daniel Rothert, seit 1994 an der Hochschule für Musik Köln bei Prof. G. Höller Block- und Traversflöte (1998 Diplom als Musikpädagog); derzeit künstlerische Ausbildung; er studiert am "Det Danske Musikonservatorium", der "Carl Nielsen Academy of Music Odense" (Dänemark) in der Solistenklasse bei Prof. D. Laurin. Seit 1990 zahlreiche z. T. internationale Meisterkurse und Seminare u.a. bei H. Tol, W. v. Hauwe, H.-M. Linde). Kammermusikalische u. solistische Tätigkeit; Bühnenmusiker am Kölner Opernhaus, CD- und Rundfunkproduktionen (z. B. als Solist im Kölner Kammerorchester mit H. Müller-Brühl).

Markus Möllbenbeck, Studium an der Folkwanghochschule Essen und in Hilversum (NL); 1992-96 Solocellist im Ensemble Musica Antiqua Köln; Konzertreisen, auch als Solist, zu nahezu allen wich-

tigsten Musikzentren der Welt; Fernseh-, Rundfunk- und CD-Produktionen. Seit 1996 Lehrauftrag für Barockcello an der Hochschule der Künste in Berlin.

Gerald Hambitzer, Cembalo-Studium als Hauptfach an der Musikhochschule Köln; internationale Konzerttätigkeit (u.a. als Cembalist des renommierten Ensembles Concerto Köln); Konzerte auch auf dem Fortepiano und Clavichord; Rundfunk und CD-Aufnahmen, z.B. als Solist in Cembalokonzerten von J.S. Bach, C.Ph.E. Bach und F. Durante. G. Hambitzer ist Professor für die Leitung des Bereichs Alte Musik an der Musikhochschule Köln und unterrichtet die Fächer Tasteninstrumente, Generalbasspraxis und Kammermusik.

Die besondere Neigung von **Ingrid Schmithüsen**s Gesangskunst gilt dem Lied, dem Oratorium und der zeitgenössischen Musik. Schon als Studentin der Musikhochschule Köln vereinigte die gebürtige Aachenerin diese scheinbar unterschiedlichen Gebiete ganz selbstverständlich. Mit der Stimme zu spielen und zu experimentieren, ihre Eigenarten zu entdecken und neue eigene Wege zu begehen, dazu wurde Ingrid Schmithüsen auch von ihren Lehrern Gregory Foley und Dietrich Fischer-Dieskau angeregt. Die Individualität ihrer künstlerischen Entwicklung und ihre großes Repertoire auch ungewöhnlicher Konzertzliteratur dokumentieren u.a. zahlreiche CD-Einspielungen. Langjährige künstlerische Zusammenarbeit verbindet sie z.B. mit dem Kammermusiker Thomas Palm, dem Cherubini-Quartett, dem Auryon-Quartett, dem Ensemble Modern, dem Ensemble Köln, dem Cembalisten und Hammerflügelspieler Gerald Hambitzer, dem Bach Collegium Japan, mit Musica-Antiqua und dem Concerto Köln.

*Daniel Rothert,
Blockflöte*

*Markus Möllbenbeck,
Violon-cello*

*Gerald Hambitzer,
Cembalo*

*Ingrid Schmithüsen,
Sopran*

Konzert

Werke von

G. Ph. Telemann,

G. Fr. Händel und

J. S. Bach

Zeit

Sonntag,

29. Sept. 2002

Schloßkapelle

20.00 Uhr

Ingrid Schmithüsen



S c h l o ß k o n z e r t e

Celloabend



Susanne Eychmüller,
Violoncello

Thomas Palm,
Klavier

Konzert

Duo

Violoncello

Klavier

Johann Sebastian Bach: (1685-1750)
Gambensonate D-Dur, BWV 1028
Adagio - Allegro - Andante - Allegro

Ludwig van Beethoven: (1770-1827)
7 Variationen über das Duett
"Bei Männern, welche Liebe fühlen"
aus Mozarts *"Zauberflöte"*

Robert Schumann: (1810-1956)
Adagio und Allegro, op. 70

Gabriel Fauré: (1899-1963)
Elegie, op. 24
Adagio molto

Sergej Prokofjew: (1891-1953)
Sonate C-Dur, op. 119
Andante grave - Moderato - Allegro ma non troppo

Manuel de Falla: (1876-1946)
Suite populaire Espagnole
*El pano moruno - Nana - Cancion -
Polo - Asturiana - Jota*

Zeit

Sonntag,

8. Dez. 2002

Schloßkapelle

20.00 Uhr

STADT SWIGAU

Susanne Eychmüller



Johann Sebastian Bach beherrschte selbst vorzüglich diesen italienischen Instrumentenneuling – die Gambe. Er behandelt in seiner Sonate die Gambe als reines Melodieinstrument. Dies ist um so erstaunlicher, als sich die Viola da Gamba mit ihren sechs Saiten, ihrem zarten, intimen Klang besser für Ensemblespiel und polyphone Musik eignet als für Werke im virtuosen Stil, dessen Anforderungen das Cello zweifellos besser entsprach. So verdrängte dann auch das Cello seinen aristokratischen Vorgänger.

Ludwig van Beethoven komponierte als junger Künstler sieben Variationen über eine Thema aus Mozarts Zauberflöte. Beethovens Meisterschaft als glänzender Improvisator (von Variationen) steht oft im Schatten seines großartigen Sonatenschaffens.

Robert Schumann schrieb 1849 dieses wenig bekannte Werk "Adagio und Allegro" original für Horn und Klavier. Es besteht in seinem ersten Teil durch Wärme und sprechendes Melos, im Allegro dann durch feurigen Schwung.

Gabriel Faurés Elégie – dieser Titel meint seit der griechischen Antike einen Trauergesang – war ursprünglich als langsamer Satz einer Cellosonate gedacht, die aber dann unausgeführt blieb.

Sergej Prokofjews Cellosonate entstand 1949, in der Zeit des stalinistischen Terrors, und ist sein einziges vollendetes Werk für diese Besetzung. Das Werk zeichnet sich aus durch formale Freiheit, Gleichgewicht zwischen den beiden Instrumenten, Improvisation,

einfache Variationen des Grundmaterials, besonders im ersten feierlichen und lyrischen Satz, rasche Rhythmen im zweiten Satz, Geschmeidigkeit, Melancholie und die Triumpfmusik am Ende der Sonate.

Manuel de Falla schrieb die Suite ursprünglich für Mezzosopran und Klavier; sie wurde von ihm selbst in der Celloversion autorisiert. Die Suite verbindet spanische Folklore mit impressionistischer Harmonik.

Susanne Eychmüller, nach Studium bei Peter Buck, Boris Pergamenchikow, Heinrich Schiff und William Pleeth gewann sie beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert", bei den Tonkünstlerwettbewerben Baden-Württemberg, bei dem internationalen Kammermusikwettbewerb Florenz und Colmar u.a. Konzertreisen als Solocellistin des Ensemble 13 und als Cellistin im Beethoven Trio führen sie rund um den Erdball. Susanne Eychmüller lehrt an der Kölner Musikhochschule, sie ist seit 1985 stellvertr. Solocellistin des WDR Sinfonieorchesters Köln.

Thomas Palm, in Jülich aufgewachsen, gefragtester Liebbegleiter und Kammermusiker. Studium in Köln; gehörte zur Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler; erhielt Auszeichnungen bei internat. Wettbewerben; war Klavierpartner bei Violinkursen in Köln u. Bern sowie in der Liedklasse Fischer-Dieskau in Berlin (1980-84). Konzerte in versch. Ländern Europas, in Süd- und Nordamerika sowie Asien; Meisterkurse, Lehraufträge u. Gastprofessuren für Kammermusik und Lied an den Musikhochschulen von Osaka, Pusan und Taipeh. Seit 1983 lehrt Thomas Palm an der Düsseldorfer Robert Schumann Hochschule.

Susanne Eychmüller,
Violoncello

Thomas Palm,
Klavier

Konzert

Werke von: J. S. Bach, L. v.
Beethoven, R. Schumann,
G. Fauré, S. Prokofjew u.
M. de Falla

Zeit

Sonntag,
8. Dez. 2002
Schloßkapelle
20.00 Uhr

Thomas Palm



S c h l o ß k o n z e r t e

Klavierabend



STADT JÜLICH

Joseph Haydn: (1732-1809)
Sonate in e-moll, Hob. XVI: 20
Moderato - Andante con moto - Allegro

Ludwig van Beethoven: (1770-1827)
Sonate in C-Dur, op. 2, Nr. 2
*Allegro con brio - Adagio -
Scherzo: Allegro - Allegro assai -*

Edvard Grieg: (1770-1828)
Sonate in e-moll, op. 7
*Allegro moderato - Andante molto -
Alta Menuetto, ma poco piu lento - Finale: molto Allegro*

Maurice Ravel: (1875-1937)
Alborada del Grazioso

Iwan König,
Klavier

Konzert

Klavierkonzert

Zeit

Sonntag,

16. Feb. 2003

Schloßkapelle

20.00 Uhr

Iwan König



S c h l o ß k o n z e r t e



Frankfurter Bläser-Serenade

„Die Entführung aus dem Serail“

von W. A. Mozart (1756-1791)



Frankfurter
Bläser-Serenade

Konzert

Bläserbearbeitung von

Peter Steidle

Zwischentexte von

Paul Bartholomai

Zeit

Sonntag,

23. März 2003

Schloßkapelle

20.00 Uhr

Ouvertüre

Hier soll ich dich denn sehen

Solche hergelaufene Laffen

.....wie ängstlich

Janitscharen-Marsch

Doch wie schnell schwand meine Freude

Durch Zärtlichkeit und schmeicheln

Ich gehe, doch rate ich Dir

Traurigkeit ward mir zum Lose

Märtern aller Arten

Weiche Wonne, welche Lust

Frisch zum Kampfe

Vivat Bacchus! Bacchus lebe

Wenn der Freude Tränen fließen

Ach Belmonte!

Ich baue ganz auf deine Stärke

O, wie will ich triumphieren

Weich ein Geschick! O Qual der Seele

Vaudeville – Nie werd' ich deine Huld verkennen

Frankfurter Bläser-Serenade



Wolfgang Amadeus Mozart selbst hat sich mit der Transkription seiner Oper für Bläser befasst (Brief vom Juli 1782 an seinen Vater). "Harmoniemusiken" hatten damals im höfischen Musikleben einen hohen Stellenwert. Leider wurden bis heute keine originale Notenschrift Mozarts entdeckt. Dafür existieren mehrere Bläserbearbeitungen anderer Arrangeure, die zwar sehr ansprechend sind, sich aber selten an die Originaltonarten halten.

Daher entschloß sich der Frankfurter Hornist Peter Steidle, die "Entführung aus dem Serail" völlig neu, aber nach klassischer Manier und unter Einbeziehung des Janitscharen Kolorits nach Mozarts Urtext für die Frankfurter Bläser-Serenade zu setzen.

Der Text, der durch die Handlung führt, wurde vom Frankfurter Musikredakteur Paul Bartholomai erstellt. Zu Wort kommt jene Opernfigur, die sich am meisten zu beklagen hat, weil nicht nach ihrem Sinn läuft. Es ist Osmin, dem das kultivierte Gehabe seines Herrn Bassa Selim nicht passt, und der nun mal die ".....herge-lauf'nen Laffen....." nicht ausstehen kann.

Die Frankfurter Bläser-Serenade wurde 1981 gegründet. Die Mitglieder sind professionell ausgebildete Künstler, die zum Teil in verschiedenen bedeutenden Orchestern tätig sind oder, soweit noch Musikstudenten, die Berufsmusikerlaufbahn anstreben. Grundlage der musikalischen Zusammenarbeit ist die Liebe zur Bläserkammermusik. Seither hat sich das Ensemble mit originellen Programmgestaltungen auf zahlreichen Konzertreisen, u.a. nach Frankreich, Italien, Österreich u. Mauritius, einen Namen gemacht.

Christoph Werkhausen, Studium Gesang an der Würzburger Musikhochschule, Stimmbildung in Gießen, Schauspiel in München. Seit 1983 Konzertsänger, Gesangs- und Stimmbildungs-pädagoge und seit 1984 Sprecher beim Hessischen Rundfunk.

Thomas Gimnich, Oboe
Christina La Bonvois, Oboe
Ulrich Büsing, Klarinette
Matthias Helmle,
Klarinette
Antje Ott, Horn
Peter Steidele, Horn
Dieter Reichert, Fagott
Ulrike Fröhling, Fagott
Edith Salmen, Schlagzeug
Timm J. Trappe, Kontrabaß
Christoph Werkhausen,
Osmin

Konzert

Bläserbearbeitung von

Peter Steidle

Zwischentexte von

Paul Bartholomai

Zeit

Sonntag,

23. März 2003

Schloßkapelle

20.00 Uhr

Frankfurter Bläser-Serenade



S c h l o ß k o n z e r t e

Konzert Junger Künstler Liederabend

START KLASSIK

Die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler ist eine Einrichtung des Deutschen Musikrates, die mit Unterstützung der Kultusministerien der Bundesländer, der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten, der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und des Norddt. Rundfunks sowie mit ideeller Förderung durch den Dt. Städtetag u. die Deutsche Stiftung Musikleben die Aufgabe hat, begabte junge deutsche Solisten und Kammermusikvereinigungen zu fördern.

Johannes D. Schendel, geb. 1975; Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/M.; 1995 Sieger im Fach Gesang bei "Jugend musiziert"; seit 1995 weltweite Konzerttourneen; Titelrollen und Ensemblemitglied bei bedeutenden Werken wie "Sancho Pansa" in Telemanns "Don Quichotte" bei der Kronberger Barocknacht oder "Papageno" in Mozarts "Zauberflöte" in Frankfurt. Preisträger des Lenzewski-Wettbewerbs der Frankfurter Musikhochschule gemeinsam mit

Hilko Dumno, geb. 1971, Klavierstudium Musikhochschule Detmold Abt. Münster, später Frankfurt, versch. Meisterkurse, mehrfaches Stipendiat (z.B. Stiftung Villa Musica des Landes Rheinland-Pfalz), Kammermusikpreis Frankfurt, Akademieförderpreis Wien u.a.. Seit 2001 Lehrauftrag für Instrumental- und Vokalkorrepetition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/M.

*Johannes D. Schendel,
Bariton*

*Hilko Dumno,
Klavier*

Konzert

Deutscher Musikrat

Konzerte Junger Künstler

Zeit

Sonntag,

18. Mai 2003

Schloßkapelle

20.00 Uhr

Johannes D. Schendel



Schloßkonzerte

Robert Schumann: (1810-1856)

Kerner Lieder, op. 35

Lust der Sturmnacht

Stirb, Lieb' und Freud'!

Wanderlied

Erstes Grün

Sehnsucht nach der Waldgegend

Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes

Wanderung

Stille Liebe

Frage

Stille Tränen

Wer machte dich so krank?

Alte Laute

Johannes D. Schendel,
Bariton

Hilko Dumno,
Klavier

Konzert

Deutscher Musikrat

Konzerte Junger Künstler

Franz Schubert: (1797-1828)

Der Wanderer an den Mond – (Seidl) D 870

Der Wanderer – (Schmidt von Lübeck) D 493

Wanderers Nachtlied I – (Goethe) D 224

Nachtstück – (Moyrhofer) D 672

Wanderers Nachtlied II – (Goethe) D 768

Hugo Wolf: (1860-1903)

Gedichte nach Eduard Mörike

Der Tambour

Verborgeneheit

Jägerlied –

Peregrina I

Peregrina II

Begegnung

Zur Warnung

Zeit

Sonntag,

18. Mai 2003

Schloßkapelle

20.00 Uhr

Hilko Dumno

